

**Zeitschrift:** Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode  
**Herausgeber:** Zürcherische Schulsynode  
**Band:** 150 (1983)  
  
**Artikel:** III. Protokolle : Protokoll der ordentlichen Kapitelspräsidentenkonferenz  
**Autor:** Bouvard, B.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-743874>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# III. Protokolle

## Protokoll der ordentlichen Kapitelpräsidentenkonferenz

Mittwoch, 16. März 1983, 9.30 Uhr  
Schulhaus «Talacker», Wührestrasse 10, Uster

### *Traktanden*

1. Begrüssung
2. Mitteilungen des Synodalvorstandes
3. Allfällige Eröffnungen des Erziehungsrates
4. Tätigkeit der Schulkapitel 1982
5. Preisaufgabe
6. Antrag Schulkapitel Meilen an die Prosynode 1983
7. Verschiedenes  
12.00 Uhr Mittagessen im Restaurant «Burg», Uster
8. 14.00 Uhr Staats- und Privatschulen  
Kurzreferate der Herren Prof. Dr. W. Kägi, Dr. E. A. Kägi, O. Wolz  
(Privatschulen)  
Diskussion

### *Anwesend*

#### *Vom Synodalvorstand:*

H. Müller, Vorsitz  
D. Lehmann  
B. Bouvard, Protokoll

#### *Von den Schulkapiteln:*

alle Kapitelpräsidenten oder deren Vertreter

#### *Als Gäste:*

ER Prof. Dr. P. Frei  
ER F. Seiler  
K. Angele, Präs. ZKL V  
Hsj. Graf, ED  
Th. Wyss, ED  
Dr. Ochsner, PA  
Th. Härry, PA  
Dr. J. Kielholz (nachmittags)  
J. Butz, Schulpflegepräsident Uster (Gastgeber)

## **1. Begrüssung**

Sehr verehrte Damen und Herren

Sehr verehrte Gäste

Gestatten Sie mir zu Beginn der heutigen Kapitelpräsidentenkonferenz, meinen Ausführungen an der Feier des 150jährigen Bestehens der Zürcher Volksschule vom letzten Herbst in Küsnacht einige Gedanken beizufügen.

Fröbels Zitat: «Erziehung ist Beispiel und Liebe, sonst nichts», beinhaltet meines Erachtens zweifellos die Forderung nach autoritärer Erziehung. Die Kinder müssen und wollen sich nach einer Autorität ausrichten, denn die gesamte Schöpfung hat autoritären Charakter. Die Menschen haben sich permanent an alles ihnen Begegnende anzupassen. Dieses In-Beziehung-Treten ermöglicht uns, Erfahrungen zu sammeln. Vorbilder helfen uns, den Reifeprozess zu vertiefen und damit das Finden eines echten Lebenssinnes zu erleichtern. Weil jede echte Autorität Forderungen stellt und stellen muss, erfolgen zwangsmässig Auflehnung und Widerstand, welche ihrerseits notwendig sind, um unter Führung von Mehrwissenden Erfahrungen und Erkenntnisse zu erweitern. Natürliche Autoritätspersonen, wie sie von uns Lehrern erwartet werden, strahlen Reife und Sicherheit aus und brauchen kaum Druck und Zwang auszuüben. Unsere Schüler sind enttäuscht, wenn ihr Lehrer Unsicherheit bekundet, und sie entdecken mit feinem Spürsinn, wenn versucht wird, eine Schwäche mit Bluffen zu überdecken. Nach den ersten Unterrichtsstunden mit einem neuen Lehrer sind sie voller Bewunderung oder aber voller Auf- und Ablehnung, ohne die psychischen Hintergründe selbst zu erkennen. Unsere Schüler brauchen Lehrer, deren Wort wahr, deren Fordern freundlich und ohne Zorn und deren Engagement ihnen gegenüber eindeutig und vorbehaltlos ist. Diese hohe Forderung an uns Erzieher soll uns täglich in unserer Arbeit eine zentrale Herausforderung sein, der wir mit allen Kräften und immer wieder erneut nachzukommen bemüht sein wollen.

Mit diesen Worten erklärte der Vorsitzende die Versammlung als eröffnet.

H. Müller spricht den Stadtbehörden, der Schulpflege, dem Kapitelpräsidenten J. Schildknecht und dem Hauswart den herzlichen Dank aus. Sie alle haben bei den Vorbereitungsarbeiten mitgeholfen. Ganz besonders verdankt er den Morgenkaffee samt Gipfeli und den Aperó.

Anschliessend begrüsst der Präsident der Schulpflege Uster die Anwesenden. In kurzen Worten stellt er die Stadt Uster vor und findet lobende Worte für das gute Klima zwischen Lehrern, Eltern und Behörden. Er wünscht der Tagung einen guten Verlauf und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass Lehrer und Behörden auch in Zukunft am gleichen Strick ziehen; dies zum Wohl unserer Kinder.

Die Geschäfte der Kapitelpräsidentenkonferenz sind in § 24 RSS vorgeschrieben. Darüber hinaus soll die Tagung aber auch der Fortbildung und dem Gedankenaustausch unter den Kapitelvorsitzenden dienlich sein.

## **2. Mitteilungen des Synodalvorstandes**

### **2.1 Wichtige Termine**

31. März 1983: Kapitelbegutachtungsprotokolle an D. Lehmann

27. April 1983: Prosynode im Restaurant «Du Pont»

25. Mai 1983: Abgeordnetenkonferenz zu «H + H»

27. Juni 1983: Synode im Hotel «International», Zürich

30. Juni 1983: Kapitedaten 1984 an Synodalaktuar

2.2 Der Beschluss des SV betreffend den Besuch der Kapitelversammlungen wurde präzisiert. Neu heisst es: Lehrer, die mindestens ein halbes Pensum an der VS unterrichten, sind zum Besuch der Kapitelversammlungen verpflichtet.

2.3 Die kantonale Pressestelle hat sich freundlicherweise bereit erklärt, die das Erziehungswesen betreffenden Pressemitteilungen allen Kapitelpräsidenten und Rektoren der Mittelschulen zuzustellen.

2.4 Der SV macht die Kapitelpräsidenten auf den Beschluss der letzten Präsidentenkonferenz aufmerksam, wonach jedes Kapitel ein Beitrag in die Synodalkasse entrichten soll. Leider sind noch nicht alle Beiträge eingegangen.

2.5 Der SV ist der Ansicht, dass für Exkursionen an Kapitelversammlungen ein Unkostenbeitrag gerechtfertigt ist. Er soll jedoch in einem vernünftigen Verhältnis zur Bussenordnung angesetzt sein.

2.6 Die Kapitelpräsidenten sollten darauf achten, dass das Septemberkapitel möglichst einheitlich angesetzt wird. Die Stadt Zürich ist terminlich an das Knabenschiessen gebunden, so dass sich die Landkapitel besser anpassen könnten.

### **3. Allfällige Eröffnungen des Erziehungsrates**

Die beiden anwesenden Erziehungsräte haben keine Mitteilungen. Auf die Frage eines Kapitelpräsidenten, weshalb das Konzept «Heime im Kt. Zürich» nicht der Synode zur Vernehmlassung unterbreitet worden sei, antwortet ER F. Seiler, das Geschäft sei im ER noch nicht behandelt worden. Er erkläre sich bereit, in dieser Angelegenheit im ER vorstellig zu werden. Der Interpellant, ein Vertreter der KSL, erklärt sich damit einverstanden.

### **4. Tätigkeit der Schulkapitel 1982**

Der SV hat die Jahresberichte der Kapitelvorstände dankend zur Kenntnis genommen. Er freut sich über das allgemein positive Echo. Problematisch sind nach wie vor die Neuwahlen der Vorstände, da sich nur schwerlich Nachfolger finden lassen.

Dr. Ochsner, PA, teilt mit, dass die Mitarbeiter der pädagogischen Abteilung gerne bereit sind, an den Kapitelversammlungen über die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten zu informieren. ER F. Seiler unterstützt dieses Anliegen und fordert die Kapitelpräsidenten auf, von diesem Angebot vermehrt Gebrauch zu machen. Er sieht auch die Möglichkeit, dass Vertreter der ED vermehrt zum Wort kommen könnten, was unter dem Traktandum «Mitteilungen» durchaus denkbar wäre. Auch sollten die Kapitel vermehrt vom Angebot der schulinternen Fortbildung Gebrauch machen. Interessengruppen in den einzelnen Regionen können davon profitieren.

Der VP hat eine Liste mit den empfohlenen Veranstaltungen zusammengestellt. Sie steht den Kapitelpräsidenten zur Verfügung.

### **5. Preisaufgaben der Schulsynode 1983/84**

Von den Schulkapiteln liegen nachstehende Vorschläge vor, die der SV zur Genehmigung und Weiterleitung an den ER empfiehlt.

1. «Sind unsere Schüler rücksichtsloser und brutaler geworden?» (Horgen)
2. «Erfahrungen mit Repetenten» (Zürich, 1. Abt.)
3. «Was trägt die Volksschule zur Allgemeinbildung bei?» (Zürich, 4. Abt.)
4. «Mitbestimmung in der Schule» (Kind, Eltern, Lehrer, Behörden)  
(Zürich, 5. Abt.)

Die betreffenden Präsidenten erhalten Gelegenheit, das vorgeschlagene Thema zu erläutern. Nach einer eingehenden Diskussion empfiehlt die Konferenz mit grosser Mehrheit, die Themen 2, 3 und 4 dem ER zur Ausschreibung im Schulblatt zu unterbreiten.

### **6. Antrag Schulkapitel Meilen an die Prosynode 1983**

Mit Schreiben vom 11. September 1982 erhielt der SV vom Vorstand des Schulkapitels Meilen nachstehenden Antrag zuhanden der Versammlung der Prosynode 1983:

«Regelmässig werden seit Jahren von verschiedenen Seiten immer neue Forderungen an alle Stufen der Volksschule herangetragen, die alle auf irgend eine Weise in den bestehenden Lehrplan integriert werden sollten: Drogenprophylaxe, Verkehrsunterricht, Sexualunterricht, Französisch auf der Mittelstufe, um einige zu nennen. Die Frage aber, wo Stoff abgebaut werden sollte, bleibt meistens unbeantwortet. Genau so wenig wird beim Schaffen neuer Lehrmittel die Frage der Stoffreduktion beachtet; vielmehr ist meistens auch hier eine Zunahme des Stoffumganges festzustellen.

Die Lehrerschaft des Schulkapitels Meilen fordert daher den Erziehungsrat auf, unter Mitwirkung der betroffenen Stufen dafür zu sorgen, dass

1. in einer Gesamtrevision die Lehrpläne und Stundentafeln den heutigen Bedürfnissen angepasst werden. Dabei ist sorgfältig darauf zu achten, dass der dringend nötige Stoffabbau nicht einseitig auf Kosten der musischen Fächer geht.
2. neue Lehrmittel nicht immer umfangreicher werden.
3. keine neuen Lehrmittel ausgearbeitet werden, wenn weite Kreise der betroffenen Stufe grosse Vorbehalte anmelden (Beispiel: neues Konzept des Geometrielehrmittels Mittelstufe).»

Der Vorsitzende bringt den Standpunkt des SV zum Ausdruck: Der SV möchte im Rahmen der heutigen Konferenz nur auf Punkt 1 dieses Antrages eintreten. Er verlangt in einer Gesamtrevision die Anpassung der Lehrpläne und Stundentafeln an die heutigen Bedürfnisse.

In diesem Zusammenhang möchten wir auf das Postulat der Schulsynode aus dem Jahre 1976 verweisen. Es hat folgenden Wortlaut:

#### *Antrag 2 des Synodalvorstandes (SV): Revision der Lehrpläne der Volksschule*

Die Lehrpläne, einschliesslich der Stundentafeln, und die Stoffprogramme aller Stufen unserer Volksschule sind gründlich zu überprüfen, um festzustellen, wo sich Raum für die neuen Aufgaben gewinnen lässt, die immer wieder an unsere Schulen herangetragen werden. Dabei ist auch zwischen dem bildenden Wert der neuen Aufgaben und des hergebrachten Bildungsgutes gewissenhaft abzuwägen.

Die Überarbeitung der Lehrpläne und Stoffprogramme ist möglichst beförderlich an die Hand zu nehmen.

Dieser Antrag ersetzt den Antrag auf «Revision der Lehrpläne der Volksschule», welchen die Versammlung der Prosynode 1972 eingereicht hat. Es geschieht dies, um dem Anliegen ganz besonderen Nachdruck zu verleihen, d. h. um hervorzuheben, dass es notwendig ist, die sehr umfangreiche Arbeit in allernächster Zeit aufzunehmen.

Die ED wies in ihren jährlichen Bulletins zu diesem pendenten Antrag immer wieder darauf hin, dass eine Gesamtrevision zurzeit nicht in Frage kommen könne, weil die verschiedensten Schulversuche noch keine oder zu wenig Erfahrungen und Ergebnisse gezeitigt hätten. Als im Frühjahr 1982 das Konzept «H + H» zur Vernehmlassung unterbreitet wurde – welches zweifellos eine schwerwiegende Änderung der Volksschulstruktur bedeutet – wurden die Stimmen nach einer Gesamtrevision wieder laut und kräftig. Mehrere Stufenkonferenzen haben im vergangenen Jahr Resolutionen und Eingaben in dieser Hinsicht an die ED zuhanden des ER eingereicht. In Absprache mit den Stufenvorständen hat der SV die Thesen zur Vernehmlassung des Konzeptes «H + H» erarbeitet, die darin gipfeln, dass das Konzept in vorliegender Form zurückgewiesen werden soll, mit der Auflage, eine Überarbeitung im Sinne der Thesepunkte vorzunehmen und vor allem eine rasche Inangriffnahme der Gesamtrevision der Lehrpläne und Stundenpläne in die Wege zu leiten. Wir zweifeln nicht daran, dass die Volksschullehrerschaft dieser Forderung mit überwiegender Mehrheit folgen wird.

Im weiteren hatte der SV nach längerer Wartezeit am 10. Januar 1983 die Möglichkeit, in einem zweistündigen Gespräch, welches ausschliesslich diesem Problem gewidmet war, mit dem Erziehungsdirektor und seinen engsten Mitarbeitern zu debattieren. RR Gilgen zeigte Verständnis für dieses Begehren, ist aber gegenüber einer Gesamtrevision sehr pessimistisch. Die heutige Zeit sei für grosse «Würfe» (vgl. Bundesverfassung) ungünstig. Mit Teilschritten sei eindeutig mehr zu erreichen. Ein Konzept für ein solches Vorgehen konnte Dr. Gilgen allerdings nicht nennen. Das Problem einer Gesamtrevision werde ED-intern seit mehreren Jahren besprochen. Seine ablehnende Haltung sei also nicht spontaner Natur. Ohne Beschluss wurde das Gespräch abgebrochen.

Der SV möchte das äusserst wichtige Problem in keiner Weise schubladisieren, sondern im Gegenteil mehrere Aktivitäten und Vorstösse in Zusammenarbeit mit den anderen Lehrerorganisationen unternehmen. Ein erster Schritt in dieser Richtung ist die Diskussion zum Antrag Meilen an der heutigen Kapitelpräsidentenkonferenz zu verstehen. An der Prosynode '83 erwarten wir eine Stellungnahme des Erziehungsdirektors zum Thema «Gesamtrevision».

Das Postulat der Synode von 1976 wird abgeschrieben und ein neues Postulat des SV formuliert werden.

Zu einem späteren Zeitpunkt ist eine Vorstandskonferenz unter Einbezug der Lehrervertreter im Kantonsrat vorgesehen.

Mit einem Hinweis auf den Bericht der regierungsrätlichen Kommission betreffend die Jugendpolitik (vgl. S. 21–23 des Berichtes), in welchem die Kommission ebenfalls zum Schluss kommt, dass die heutige Schule zu kopflastig ist und viele Schüler überfordert sind, gibt der Vorsitzende das Wort frei.

Die rege Diskussion zeigt einmal mehr, wie gross das Bedürfnis der Lehrer aller Stufen ist, eine Gesamtrevision in Angriff zu nehmen. Wenn RR Gilgen den Erfolg zur Verbesserung der heutigen Schulsituation in kleinen Schritten sieht, so macht ein Votant gerade dieses Vorgehen für die ungute Stimmung unter den Lehrern verantwortlich. Einstimmig ist die Konferenz der Meinung, dass endlich

neue Rahmenbedingungen für die VS aufgestellt werden sollten. Die Versammlung unterstützt das Vorgehen des SV und stimmt dem Antrag des SV zu, das Postulat 1976 zur Gesamtrevision abzuschreiben und einen neuen Antrag mit den Einladungen zur Prosynode zu verschicken. Verschiedene Votanten plädieren für ein geschlossenes Auftreten der Lehrerschaft. Man ist bereit, den im Kantonsrat geäußerten Ausspruch von RR Gilgen: «Zwei Jahre Höhenflug und dann ein handfestes Gerangel» Lügen zu strafen.

## **7. Verschiedenes**

- Der Antrag der 5. Abteilung Zürich, dass der SV die ED ersuchen möge, die Beiträge an Referentenhonorare zu erhöhen, wird vom SV als nicht opportun bezeichnet. Der SV sieht eher eine Möglichkeit darin, dass sich die Kapitel gegenseitig unter die Arme greifen.
- Am Beispiel Uster zeigt der Präsident, wie die Kapiteleinladungen etwas attraktiver gestaltet werden können. Auch bittet er die Präsidenten, von Zeit zu Zeit ein Merkblatt über die Kapitel den Einladungen beizulegen.
- Es wird den Präsidenten empfohlen, einmal jährlich die verstorbenen Kapitularre zu ehren. Dies wäre auch wünschenswert für die in den Ruhestand tretenden Kollegen und Kolleginnen. Die erstmals an einem Kapitel teilnehmenden Lehrer sollen vorgestellt werden.

Um 12.00 Uhr wird der von der Stadt Uster offerierte Apero serviert. Anschließend besteigen die Teilnehmer den Burghügel, um im Restaurant «Burg» das wohlverdiente Mittagessen zu genießen.

## **8. Staats- und Privatschulen**

Mit etwas Verspätung eröffnet der Synodalpräsident die Nachmittagsveranstaltung. Er begrüßt die drei Gastreferenten und dankt ihnen für ihre Bereitschaft, sich in Kurzreferaten zum gestellten Thema zu äussern. Prof. Dr. W. Kägi beleuchtet das Problem aus staatspolitischer Sicht, während Dr. E. A. Kägi, Redaktor der NZZ, mehr auf den Stellenwert und die Entstehung der Staats- und Privatschulen eingeht, berichtet, O. Wolz aus der Sicht der Privatschulen. Grundsätzlich sind sich die drei Referenten einig, dass die Staats- wie die Privatschulen ihren Bildungsauftrag ernst nehmen und die heutige Aufgliederung durchaus der Realität entspricht. Obwohl im Bereich der Privatschulen einige ungute und störende Auswüchse festzustellen sind, ist die Situation durchaus nicht alarmierend. Keiner der Referenten sieht in naher Zukunft eine Ablösung der Staatsschulen durch die Privatschulen. Die anschließende Diskussion zeigte, dass die Teilnehmer interessiert zugehört hatten und auch bereit waren, etwas länger als vorgesehen auszuharren.

Um 16.30 Uhr schliesst der Vorsitzende die Tagung mit dem besten Dank an alle Teilnehmer und wünscht ihnen eine gute Heimkehr.

Für den Vorstand der Schulsynode des Kantons Zürich:  
B. Bouvard, Synodalaktuar